

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Leserinnen und Leser,

das zurückliegende Jahr war unser Jubiläumsjahr. Seit 35 Jahren bewegt uns das Thema „Gewalt gegen Frauen“ und wir bewegen das Thema. Wie muss Frauenhausarbeit heute sein, um Frauen und Kindern in einer immer komplexer werdenden Welt für eine Zeit lang eine Heimat geben zu können, in der sie sich stabilisieren und neue Schritte wagen?

Wie kann man parteilich arbeiten und trotzdem die Täter mit in den Veränderungsprozess einbeziehen? Beispiele aus Holland und auch aus dem „Hexenhaus“ in Minden zeigen hier erste Wege auf, die wir uns im vergangenen Jahr mit großem Interesse angeschaut haben.

Da nach wie vor jede vierte Frau von Gewalt betroffen ist, bleibt unsere Arbeit notwendig und wir hoffen weiterhin auf eine breite Unterstützung, so wie wir sie in der Vergangenheit oft erfahren durften. Dafür an dieser Stelle ein herzliches Dankeschön, auch im Namen der Frauen und Kinder, die für eine Zeit im Frauenhaus Heimat gefunden haben.

Für die Vorstandsfrauen
Petra Müller

Rahmenbedingungen

Im Jahr 2016 teilten sich 8 Mitarbeiterinnen wieder 4 volle Stellen. Ein männlicher Erzieher ergänzte als Honorarkraft mit 2 Wochenstunden das Team. Die Finanzierung der Personalkosten und des Hauses ist im Wesentlichen gleich geblieben. Ca. 70 % der Personalkosten wurden durch die Frauenhausförderung des Landes NRW abgedeckt.

Für die Restfinanzierung gibt es seit dem 1.6.2016 eine Änderung durch einen neuen Rahmenvertrag, der mit dem Kreis Düren geschlossen wurde. Personalkosten und Betriebskosten für das Frauenhaus sind nun gemeinsam im Tagessatz verankert. Die Stadt Düren hat ihren Finanzierungsanteil beibehalten. Der neue Rahmenvertrag gibt uns Planungssicherheit und in den konstruktiven Gesprächen mit dem Kreis Düren drückte sich die Wertschätzung für unsere Arbeit aus. Trotzdem sind wir nach wie vor auf Spenden angewiesen, um z.B. im Kreativ- und Freizeitbereich den Frauen und Kindern Angebote machen zu können und um die fortlaufende Instandhaltung des Hauses zu gewährleisten.

Zur Weiterentwicklung der Frauenhausarbeit fanden folgende Aktivitäten statt: Regelmäßige Supervision sowie fallbezogener Austausch im Team, Mitarbeiterinnengespräche durch den ehrenamtlichen Vorstand und ein Konzeptionstag mit dem gesamten Team und dem Vorstand. Die Mitarbeiterinnen des Kinderbereiches nahmen an einer Zertifikatsfortbildung teil „Trauma erkennen und verstehen – Handeln im pädagogischen Rahmen“. Diese Fortbildung wurde vom Land NRW gefördert. Als weitere Fort-

Spannend war auch ein Besuch des Frauenhauses Minden verbunden mit dem Fachtag zum Thema: „Richtungswechsel – sichtbar aber sicher“. Dieser Fachtag hatte die zukünftige Entwicklung der Frauenhäuser im Blick und stellt das Ergebnis eines dreijährigen Projektes vor. Dieser Einblick hat unseren Ausblick für die Zukunft verändert und wird uns auch im Folgejahr noch beschäftigen.

Was uns besonders bewegte?

Der Anfang des Jahres war geprägt von einigen gewalttätigen Ereignissen: In der Silvesternacht wurden Frauen zu Opfern unzähliger sexueller Übergriffe. Ein Mordanschlag in der Dürener Innenstadt machte sehr drastisch auf Beziehungstaten aufmerksam. Diese öffentlich bekannten Taten gegen Frauen sind aber nur die Spitze des Eisberges. Weitläufiger passieren Übergriffe gegen Frauen im Verborgenen: der gefährlichste Ort im Leben einer Frau ist ihr zu Hause was besonders belastend ist für die betroffenen Frauen. Wenn das zu Hause zum Tatort wird, ist das besonders belastend für die betroffenen Frauen. Bekannte Zahlen und die Dunkelziffer machen nur noch einmal mehr deutlich, dass unsere Arbeit auch in unserem Jubiläumsjahr „35 Jahre Frauen helfen Frauen Düren“ unerlässlich ist. In der praktischen Arbeit hat uns die Wohnungsnot in Düren noch einmal sehr herausgefordert. Fünf Frauen waren ca. 1 Jahr im Frauenhaus. Unsere Aufgabe, gewaltbetroffenen Frauen für eine Übergangszeit einen Schutzraum zu bieten und sie zu stärken folgt dem Ansatz „Hilfe zur Selbsthilfe“, damit die Frauen auch nach ihrem Auszug auf ihre, evt. neu erlernten Kompetenzen zurückgreifen können. Bei der akuten Wohnungsnot im Niedrigmietsektor mussten wir diesen Anspruch zeitweise verlassen, indem wir für die Frauen unzählige Telefonate mit potentiellen Vermietern führten. Die Ablehnungsgründe waren vielfältig. Sie reichten von der Angst, dass der gewalttätige Ehemann in der Wohnung auftauchen könnte bis hin zur totalen Ablehnung von Frauen mit Kindern, die zudem größtenteils noch im Hartz-IV-Bezug stehen. Sprachprobleme und Schufa-Einträge – egal aus welchem Grund – erschwerten die Wohnungssuche nochmals. Emotional besonders getroffen hat uns, dass unsere langjährige Wegbegleiterin und ehemalige Gleichstellungsauftragte für die Stadt Düren Gilla Knorr leider verstorben ist. Gilla Knorr war langjähriges Mitglied in unserem Verein und hat uns mental und tatkräftig immer wieder in unserer konzeptionellen und praktischen Arbeit unterstützt. Wir vermissen sie sehr.

Die Welt zu Gast im Frauenhaus

In den letzten Jahren konnten wir eine Zunahme von Frauen mit Migrationshintergrund im Frauenhaus verzeichnen. Was jedoch nicht bedeutet, dass Gewalt gegen deutsche Frauen kein Thema mehr ist. Besonders in der Beratungsstelle wurde und wird dies deutlich. Der Anteil der beratenden Frauen mit Migrationshintergrund lag hier bei 36 %. Eine deutsche Frau hat aber in der Regel noch andere Möglichkeiten: sei es, dass die Familie sie unterstützt, sie ein unterstützendes Umfeld über Freunde und Bekannte hat und auch unsere gesetzlichen Grundlagen kennt. In diesem Jahr hatten 88,9% der Frauen einen

Öffentliche Aktivitäten 2016

- Nelly Putz Berufskolleg – Tag der offenen Tür – Informationsstand
- Sozialausschuss Düren – Vorstellung unserer Arbeit
- Haus der Stadt Düren – Internationaler Frauentag – Teilnahme an der Veranstaltung zum Thema: „Ein bisschen Gleich ist nicht genug“
- Kulturzentrum „KOMM“ Düren – Organisation der Frauenkleidertauschbörse
- in der Innenstadt von Düren – Durchführung von 2 Taschentuch Aktionen
„Wir haben die Nase voll“
- Leopold-Hoesch-Museum Düren – Gedenktag „Nein zu Gewalt an Frauen“
Teilnahme an der Ausstellungseröffnung: „99 Frauen und Du“
- Kreis Düren – Durchführung von zwei Fortbildungsveranstaltungen im Rahmen eines Projektes zum Thema: „traumasensibler Umgang mit geflüchteten Menschen“
- evangelische Gemeinde Düren – Vorstellung unserer Arbeit – ein mehrsprachiger Workshop für Migrantinnen – organisiert vom Arbeitskreis-Beratung ausländischer Frauen

- Weihnachtsmarkt Düren – Informationsstand und Verkauf von Seifen und Tonanhängern – Eigenproduktion des Frauenhauses Düren
- „KOMM“ Düren – 35 Jahre Frauen helfen Frauen Düren – unsere Feier



Aktion vor Thalia



Frauenkleidertauschbörse

sehen und einem afrikanischen Land aber auch aus einem asiatischen sowie südosteuropäischen und osteuropäischen Land. Ihnen fehlte neben der deutschen Sprache jegliches soziales Netzwerk (hatten keine Familie, Freunde etc.). Alle Frauen und Kinder bringen neben den Belastungen aufgrund der erlebten häuslichen Gewalt, teilweise auch Gewalt aufgrund von Flucht, natürlich auch die jeweiligen kulturellen und religiösen Hintergründe ihres Heimatlandes mit. Im Haus löst dies alles eine bunte Mischung von Erlebnissen im Miteinander aus: Positiv wie negativ. Positiv sind sicherlich die unterschiedlichen Kochkünste mit exotischen Gewürzen, die Gastfreundschaft, die Fähigkeit positiv zu denken und gute Stimmung zu verbreiten, zu tanzen und zu singen. Oft ist auch ein starkes Bemühen spürbar, miteinander zurecht zu kommen wobei deutsch zumeist als einzige gemeinsame Sprache genutzt wird. Zu Schwierigkeiten führen manchmal die unterschiedlichen Vorstellungen des Zusammenlebens, der Haushaltsführung und der Kinderbetreuung. Schwierig kann es im Miteinander auch werden, wenn eine Mutter ihre Kinder frei im Haus laufen lässt weil sie aus ihrem Herkunftsland weiß, dass die Gruppe mit aufpasst. Auch der permanente Handygebrauch stört das Zusammenleben mit Kindern. An unsere Frauenhausregel – Jede Frau ist verantwortlich für ihre Kinder. Ausnahmen müssen gut abgesprochen sein – muss hier immer wieder erinnert werden.

Besondere Problemlagen ergaben sich im letzten Jahr daraus, dass die Mehrzahl der Frauen überhaupt nicht wusste welche Rechte und Pflichten es in Deutschland gibt. Die Rolle der Frau und die Bedeutung des familiären Umfeldes in ihrem jeweiligen Heimatland beeinflusste auch im Dürener Frauenhaus das Leben dieser Frauen. Manche Frauen äußerten, dass sie sich nicht in der Lage fühlten ihre Dinge selbständig zu erledigen. Hier wirkte das im Heimatland gelernte offenbar noch nach. Rechte und Pflichten im Zusammenhang mit Sozialleistungen besprechen wir immer. Jetzt erweiterten wir unsere Erklärungen um eine kleine Fortbildung zum Thema Frauen- und Kinderrechte in Deutschland. Wir kamen über die jeweiligen Gepflogenheiten des Heimatlandes mit den Frauen ins Gespräch, um dann auf die deutschen Gegebenheiten einzugehen. Folgende Themen wurden u.a. besprochen: Haben Frauen und Kinder ein Recht auf ein gewaltfreies Leben? Was ist eine angemessene Erziehungsmethode? Haben Frauen das Recht über ihr Leben selbst zu bestimmen? Die Auseinandersetzung mit einem selbständigen Leben in Deutschland konnte so zwar angeregt werden, musste und muss aber immer wieder

35 Jahre Frauen helfen Frauen Düren e.V. – unsere Jubiläumsfeier im „KOMM“

Bruno Eberfeld von den Aachener Nachrichten schreibt in seinem Artikel „Seit 35 Jahren ist Dürener Frauenhaus eine Zufluchtsstätte“ vom 09.11.2016: „Die Gäste im „KOMM“-Zentrum Düren hatten keine Wahl. Sie wurden mit Zahlen auf einem Papierläufer konfrontiert, der am Ende mit dem Logo von „Frauen helfen Frauen“ endete: ein kleines Häuschen mit vielen Fenstern, von innen beleuchtet von einer Kerze. Das Häuschen stand auf einer Fußmatte mit der Aufschrift „Heimat“... Wie auf unserem Titelbild zu sehen, wurde auch jedem Besucher der Feier gezeigt, dass das Dürener Frauenhaus im Laufe von 35 Jahren 1088 Frauen und 1130 Kinder für unterschiedliche Zeiträume Zuflucht geboten hat. Für manche Frauen und Kinder wurde diese Zuflucht auch zur Heimat. Neben Kurzreden vom Frauen-helfen-Frauen-Vorstand und Rednern aus Politik und Verwaltung gab es auch Gelegenheit mit den Gästen in einem persönlichen Austausch die Frauenhausarbeit gestern und heute zu betrachten. Musikalisch wurde die Feier begleitet vom Duo Aviles. Das Musikerehepaar spielte Stücke, die von Frauen komponiert wurden sowie eine Eigenkomposition.

Wir haben uns sehr gefreut, dass so viele KollegInnen und FreundInnen, ehemalige und aktuelle Bewohnerinnen, Gründungsfrauen und Mitglieder des Vereins sowie Vertreter/Innen aus der Politik und Verwaltung unserer Einladung am 04.11.2016 gefolgt waren und so ihre Verbundenheit gezeigt haben. Vielen Dank dafür!



Homepage jetzt auch
in leichter Sprache.

Frauenhausaktivitäten 2016

- Brückenkopfpark Jülich
- Grillplatz Gürzenich
- Hohenheimer Spielplatz
- Sommerfest im Frauenhaus für aktuelle und ehemalige Bewohnerinnen
- Weihnachtsfeier außer Haus
- Kreativ- und Entspannungsangebote



Sehr geehrte Damen und Herren,
Liebe Leserinnen und Leser:

das zurückliegende Jahr war unser Jubiläumsjahr. Seit 35 Jahren bewegt uns das Thema „Gewalt gegen Frauen“ und wir bewegen das Thema. Wie muss Frauenhausarbeit heute sein, um Frauen und Kindern in einer immer komplexer werdenden Welt für eine Zeit lang eine Heimat geben zu können, in der sie sich stabilisieren und neue Schritte wagen?

Wie kann man parteilich arbeiten und trotzdem die Täter mit in den Veränderungsprozess einbeziehen? Beispiele aus Holland und auch aus dem „Hexenhaus“ in Minden zeigen hier erste Wege auf, die wir uns im vergangenen Jahr mit großem Interesse angeschaut haben.

Da nach wie vor jede vierte Frau von Gewalt betroffen ist, bleibt unsere Arbeit notwendig und wir hoffen weiterhin auf eine breite Unterstützung, so wie wir sie in der Vergangenheit oft erfahren durften. Dafür an dieser Stelle ein herzliches Dankeschön, auch im Namen der Frauen und Kinder, die für eine Zeit im Frauenhaus Heimat gefunden haben.

Für alle Vorstandsfrauen

Petra Müller

Rahmenbedingungen

Im Jahr 2016 teilten sich 8 Mitarbeiterinnen wieder 4 volle Stellen. Ein männlicher Erzieher ergänzte als Honorarkraft mit 2 Wochenstunden das Team. Die Finanzierung der Personalkosten und des Hauses ist im Wesentlichen gleich geblieben. Ca. 70 % der Personalkosten wurden durch die Frauenhausförderung des Landes NRW abgedeckt.

Für die Restfinanzierung gibt es seit dem 1.6.2016 eine Änderung durch einen neuen Rahmenvertrag, der mit dem Kreis Düren geschlossen wurde. Personalkosten und Betriebskosten für das Frauenhaus sind nun gemeinsam im Tagessatz verankert. Die Stadt Düren hat ihren Finanzierungsanteil beibehalten. Der neue Rahmenvertrag gibt uns Planungssicherheit und in den konstruktiven Gesprächen mit dem Kreis Düren drückte sich die Wertschätzung für unsere Arbeit aus. Trotzdem sind wir nach wie vor auf Spenden angewiesen, um z.B. im Kreativ- und Freizeitbereich den Frauen und Kindern Angebote machen zu können und um die fortlaufende Instandhaltung des Hauses zu gewährleisten.

Zur Weiterentwicklung der Frauenhausarbeit fanden folgende Aktivitäten statt: Regelmäßige Supervision sowie fallbezogener Austausch im Team. Mitarbeiterinnengespräche durch den ehrenamtlichen Vorstand und ein Konzeptionstag mit dem gesamten Team und dem Vorstand. Die Mitarbeiterinnen des Kinderbereiches nahmen an einer Zertifikatsfortbildung teil „Trauma erkennen und verstehen – Handeln im pädagogischen Rahmen“. Diese Fortbildung wurde vom Land NRW gefördert. Als weitere Fort-

Spannend war auch ein Besuch des Frauenhauses Minden verbunden mit dem Fachtag zum Thema: „Richtungswechsel – sichtbar aber sicher“. Dieser Fachtag hatte die zukünftige Entwicklung der Frauenhäuser im Blick und stellt das Ergebnis eines dreijährigen Projektes vor. Dieser Einblick hat unseren Ausblick für die Zukunft verändert und wird uns auch im Folgejahr noch beschäftigen.

Was uns besonders bewegte?

Der Anfang des Jahres war geprägt von einigen gewalttätigen Ereignissen: In der Silvesternacht wurden Frauen zu Opfern unzähliger sexueller Übergriffe. Ein Mordanschlag in der Dürener Innenstadt machte sehr drastisch auf Beziehungstaten aufmerksam. Diese öffentlich bekannten Taten gegen Frauen sind aber nur die Spitze des Eisberges. Weitläufiger passieren Übergriffe gegen Frauen im Verborgenen: der gefährlichste Ort im Leben einer Frau ist ihr zu Hause was besonders belastend ist für die betroffenen Frauen. Wenn das zu Hause zum Tatort wird, ist das besonders belastend für die betroffenen Frauen. Bekannte Zahlen und die Dunkelziffer machen nur noch einmal mehr deutlich, dass unsere Arbeit auch in unserem Jubiläumsjahr „35 Jahre Frauen helfen Frauen Düren“, unerlässlich ist.

In der praktischen Arbeit hat uns die Wohnungsnot in Düren noch einmal sehr herausgefordert. Fünf Frauen waren ca. 1 Jahr im Frauenhaus. Unsere Aufgabe, gewaltbetroffenen Frauen für eine Übergangszeit einen Schutzraum zu bieten und sie zu stärken folgt dem Ansatz „Hilfe zur Selbsthilfe“, damit die Frauen auch nach ihrem Auszug auf ihre, evt. neu erlernten Kompetenzen zurückgreifen können. Bei der akuten Wohnungsnot im Niedrigmietsektor mussten wir diesen Anspruch zeitweise verlassen, indem wir für die Frauen unzählige Telefonate mit potentiellen Vermietern führten. Die Ablehnungsgründe waren vielfältig. Sie reichten von der Angst, dass der gewalttätige Ehemann in der Wohnung auftauchen könnte bis hin zur totalen Ablehnung von Frauen mit Kindern, die zudem größtenteils noch im Hartz-IV-Bezug stehen. Sprachprobleme und Schufa-Einträge – egal aus welchem Grund – erschwerten die Wohnungssuche nochmals. Emotional besonders getroffen hat uns, dass unsere langjährige Wegbegleiterin und ehemalige Gleichstellungsbeauftragte für die Stadt Düren Gilla Knorr leider verstorben ist. Gilla Knorr war langjähriges Mitglied in unserem Verein und hat uns mental und tatkräftig immer wieder in unserer konzeptionellen und praktischen Arbeit unterstützt. Wir vermissen sie sehr.

Die Welt zu Gast im Frauenhaus

In den letzten Jahren konnten wir eine Zunahme von Frauen mit Migrationshintergrund im Frauenhaus verzeichnen. Was jedoch nicht bedeutet, dass Gewalt gegen deutsche Frauen kein Thema mehr ist. Besonders in der Beratungsstelle wurde und wird dies deutlich. Der Anteil der beratenden Frauen mit Migrationshintergrund lag hier bei 36 %. Eine deutsche Frau hat aber in der Regel noch andere Möglichkeiten: sei es, dass die Familie sie unterstützt, sie ein unterstützendes Umfeld über Freunde und Bekannte hat und auch unsere gesetzlichen Grundlagen kennt. In diesem Jahr hatten 88,9% der Frauen einen